

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester in Dublin/ Irland

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Ich habe mich relativ spät in meinem Bachelorstudium für ein Auslandssemester entschieden, obwohl ich mir eigentlich von Anfang an sicher war, dass ich diese Möglichkeit im Studium nutzen wollte. Aber wie sich dann rausgestellt hat, kann so ein Vorhaben auch schnell und unbemerkt wieder in Hintergrund rücken, wenn man erstmal einen gewohnten Alltag im Studium etabliert. Daher dachte ich mir jetzt rückblickend auch, dass es für mich am sinnvollsten gewesen wäre, das Auslandssemester schon im dritten oder spätestens vierten Semester zu machen. Aber letztendlich bin ich trotzdem froh es noch gemacht zu haben und ich würde es trotz aller bürokratischen und organisatorischen Herausforderungen weiterempfehlen.

Ich bin jetzt im 7. Semester und habe das Auslandssemester in meinem 6. Semester gemacht. Meine Bewerbung für das Auslandssemester habe ich erst wenige Wochen vor der Abgabefrist angefangen, weil ich die Fristen und mein Bedürfnis nach einem Auslandssemester etwas vergessen hatte. Das führte dann zu ziemlich viel (unnötigen) Stress, weswegen ich auch empfehlen würde, die Fristen dort im Kopf zu behalten und sich genug Zeit für den ersten Bewerbungsprozess zu nehmen. In den ersten Vorbereitungen schaute ich zunächst auf der ASH Website nach den Partnerhochschulen und entschied mich dann schnell für Irland. Dies war eher eine intuitive Entscheidung und nicht basierend auf Erfahrungen. Ich war zuvor noch nie in Irland und wollte dieses Land, die Sprache und die Kultur kennenlernen, also wählte ich es im Bewerbungsprozess als meine erste Priorität (es müssen normalerweise drei Prioritäten gewählt werden) und schrieb auch ein Motivationsschreiben, was sich direkt auf die Universität in Dublin bezog. Dafür habe ich mir die Website der TU Dublin angesehen und dort versucht Ansatzpunkte für eben dieses Motivationsschreiben zu finden, um auch begründen zu können, warum ich dort studieren möchte. Des Weiteren musste ich mich vor meinem Aufenthalt um viele andere Dokumente kümmern. Darunter zum Beispiel das „Learning Agreement“, was einen essenziellen Teil der Vorbereitung darstellt, sowie in meinem Fall auch den Antrag auf Anerkennung, da ich einen Kurs im Ausland gemacht habe, den ich mir im Nachhinein an der ASH anrechnen lassen möchte. Welche Unterlagen es genau braucht, ist aber auch auf der ASH Website geschrieben und bei den Vorbereitungskursen vom International Office wird auch alles Relevante rechtzeitig und ausführlich besprochen. Daher ist die Teilnahme an diesen Terminen auch wichtig, um nichts zu verpassen.

Abfahrt, Ankunft und die ersten Tage

Ich habe mich lange im Voraus dafür entschieden von Berlin nach Dublin zu fahren, das bedeutet mit Zug und Fähre nach Irland zu reisen. Das hat so zwei bis drei Tage gedauert und war auch leider sehr teuer, aber das Gute an dieser Option ist, dass es einen „green travel top up“ bei der Erasmus-Förderung gibt, der bei der Finanzierung etwas unterstützt. Dahingehend musste ich auch vorher meine Reiseroute und die entsprechenden Fahrmittel nachweisen, aber das war im Vergleich zu anderen Dokumenten nicht sonderlich aufwendig.

Das Springsemester in Dublin ging, mit der Orientierungswoche, am 15.01.2024 los, weswegen ich mich am 12.01.2024 auf den Weg machte, eine Nacht in einem Hostel in London übernachtete und schließlich am 14.01. abends mit der Fähre in Dublin ankam.

Dort konnte ich dann direkt in meine erste Unterkunft, die glücklicherweise auch relativ zentral lag. Von meiner Gastfamilie wurde ich sehr nett empfangen, wodurch ich einen angenehmen Start und Ansprechpartner bei all meinen Fragen hatte. Ich denke, es war eine große Hilfe in meiner Orientierungsphase im neuen Land, jemanden zu haben, wo ich bezüglich des öffentlichen Nahverkehrs oder auch einfach zur neuen Umgebung, Fragen stellen konnte. Durch diese Unterstützung habe ich mich von Anfang an gut zurechtgefunden in der Stadt und konnte mich vollkommen auf das Studium und dessen Organisation konzentrieren.

Lebenssituation im Ausland

Ich hatte insgesamt für die Zeit in Irland zwei Unterkünfte gemietet. Beide Zimmer hatte ich über AirBnB gebucht, da ich mich damit am sichersten fühlte. Ich habe von vielen Leuten, die ich Vorort kennengelernt habe auch gehört, dass sie in Studierendenwohnheimen gewohnt haben oder sich anderweitig über zum Beispiel Facebook-Gruppen Unterkünfte organisiert haben. Ich persönlich wollte nicht in ein Studierendenwohnheim, sondern lieber in eine Gastfamilie. Zudem hatte ich auch Angst vor Wohnungsbetrug, den es in Dublin wohl auch ziemlich oft gibt. AirBnB hingegen habe ich als am sichersten eingeschätzt und für mich hat das auch sehr gut funktioniert. Ich muss dazu aber auch sagen, dass ich ein hohes Budget von insgesamt 1700 € im Monat mit der Erasmus Förderung, Bafög und Unterstützung von meinen Eltern hatte. Bei beiden Unterkünften habe ich mit einer Familie zusammengewohnt, beide hatten auch kleine Kinder im Haushalt, was für mich aber kein Problem war. In dem ersten Zimmer habe ich für zwei bis drei Wochen zusammen mit einer Kommilitonin aus der ASH (mit der ich zusammen nach Dublin ins Auslandssemester gegangen bin) gewohnt und wir haben insgesamt 1800 € für einen Monat bezahlt. In meiner zweiten Unterkunft habe ich für mein Zimmer dann „nur“ 1100 € bezahlt, was zwar auch noch sehr teuer war, aber in Relation zu der schönen Umgebung und dem angenehmen Zusammenleben/ Familienleben für mich völlig in Ordnung war. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass sich Dublin in einer extremen Wohnungskrise befindet und es kaum guten bezahlbaren Wohnraum gibt. Vor allem für Studierende ist die Lage sehr schwierig, selbst die irischen Studierenden leben bis Ende 20 oder teilweise noch länger im Familienhaus, da es für sie einfach nicht finanzierbar ist, in was Eigenes zu ziehen. Das war für mich auch einer der größten Unterschiede zu meinem Leben hier in Deutschland, wo es viel normaler ist, mit Anfang 20 auszuziehen und eine eigene Wohnung zu haben. Ich kann zwar nicht richtig bewerten, ob es für Auslandsstudierende noch schwieriger ist eine Unterkunft zu finden, aber ich kann sagen, dass die Suche definitiv lange gedauert hat und kostenintensiv war. Deswegen würde ich empfehlen früh mit der Wohnungssuche anzufangen und sicherzustellen, dass dies auch finanziert werden kann.

Aufenthalt an der Gasthochschule

Am 15.01.2024 habe ich die Technische Universität und den „Grangegorman“ Campus, dem ich zugeordnet wurde, in Dublin dann zum ersten Mal kennengelernt. Der Campus und mein Hauptgebäude waren sehr schön. Der Campus war eher historisch, mit alten und kleineren Gebäuden und mein Hauptgebäude war eher groß und modern.

Der Campus konnte also mehrere Stile vereinen und einen großartigen Lernraum erschaffen. Ich bin sehr gerne dort hingegangen und hab mich immer wohl gefühlt. Was die Kurse angeht, habe ich hauptsächlich nur Module aus dem Studiengang „Early Childhood Education“ gewählt, da die Module im Studiengang „Social Care“ für mich leider nicht notwendig beziehungsweise gewollt waren und glücklicherweise durften wir dann auch andere Studiengänge wählen.

Alle Kurse, die ich an der TU Dublin belegt und besucht habe, waren für mich sehr interessant und konnten mich auch in meinen Interessen und beruflichen Zielen weiterbringen. Ich konnte viel Neues lernen und habe auch das Studieren auf englisch sehr genossen. Es war zwar anfangs etwas herausfordernd so viel auf englisch zu lesen und zu sprechen, aber ich konnte mich schnell daran gewöhnen und habe auch schnell persönliche Verbesserungen in meinem Sprachgebrauch bemerkt. Die Dozierenden waren alle sehr unterstützend in der Einfindungsphase und standen auch bei Fragen unsererseits immer bereit. Wir konnten uns auch oft, einfach so, gut mit ihnen unterhalten, was schön war. Vor allem, weil die irischen Studierenden kaum bis kein Interesse an uns Erasmus-Studierenden zeigten. Die Interaktionen mit den Studierenden dort waren oft sehr anstrengend und enttäuschend, da wir nicht richtig aufgenommen wurden und zumindest ich somit kein Teil des Studi-Lebens werden konnte, wie ich es mir erhofft hatte. Die meiste Zeit habe ich tatsächlich mit meiner Gastfamilie und anderen Erasmus-Studierenden verbracht, was aber auch schön und für mich letztendlich auch völlig ausreichend war. Aber ich musste definitiv erstmal meine Erwartungen anpassen, was herausfordernd war.

Hilfreiche Empfehlungen für interessierte Studierende

Neben dem Studium gab es auch viele Freizeitangebote an der Universität. An meinem Campus (Grangegorman) gab es ein kleines Fitnessstudio, Sportclubs und viele andere sogenannte „Societies“ die von Studierenden für Studierende organisiert und durchgeführt werden. Darunter sind zum Beispiel die „Breakdance Society“, „Chess Society“, „Creative Writing Society“ sowie unzählige weitere. Diese können belegt werden, sobald die Registrierung an der TU Dublin erfolgt ist. Bei Bedarf können auch neue Societies entwickelt werden, das hängt von den Studierenden ab. Ich habe mich zu Beginn des Semesters für zwei Societies angemeldet, aber bin dann leider nicht hingegangen, weil es mir zu viel Arbeit gewesen wäre und ich mit allem anderen schon vollkommen ausgelastet war. Von meinen persönlichen Erfahrungen abgesehen gab es auf jeden Fall viele tolle Angebote, die ein vollwertiges Studi-Leben auch sicherlich ermöglicht hätten.

Ein weiteres sehr wichtiges Angebot von der TU Dublin ist das „Health Center“. Dort gibt es Ärzt:innen und anderes medizinisches Personal, die bei allen möglichen gesundheitlichen Belangen helfen. Es können sogar STI-Tests gemacht werden und das alles umsonst. Ich betone das hier, weil Behandlungen in normalen Arztpraxen normalerweise viel Geld kosten. Da ist das Health Center der TU Dublin definitiv eine große Entlastung. Ich bin kurz nachdem ich in Dublin angekommen bin krank geworden und musste deswegen mehrmals zum Arzt und sogar ins Krankenhaus für ein Röntgen: Das wurde alles sehr hilfreich von den Ärzt:innen an der Universität organisiert und begleitet. Ihr müsst euch also keine zu großen Sorgen machen, wenn etwas gesundheitlich sein sollte, solange ihr euch an das Health Center wendet.

Selbstreflexion

Das Auslandssemester hat mich sowohl persönlich als auch fachlich weitergebracht. Ich konnte in Dublin Kurse im Studiengang „Early Childhood Education“ belegen und mich damit direkt auf die Altersgruppe fokussieren, die mich für mein späteres Berufsleben am meisten interessiert. Ich habe zum Beispiel nochmal einen Soziologie-Kurs belegt, was mir sehr gefallen hat, da ich diese Inhalte schon in den ersten Semestern an der ASH spannend fand und nun nochmal auffrischen und vertiefen konnte.

Auch spezifisch bezogen auf die Arbeit mit kleineren Kindern, fand ich das Fach sehr zugänglich. Generell hat es mir sehr gefallen, die gelernten Inhalte auf eine eingegrenzte Altersgruppe beziehen zu können und nicht, wie es sonst in der Sozialen Arbeit ist, alle möglichen Klient:innengruppen mitdenken zu müssen. Auch wenn ich gerne mit verschiedenen Klient:innen arbeite, war das auf jeden Fall angenehm und hat mich auch noch mal mehr für diese Altersgruppe (Kinder im Alter von 0-6) begeistern können.

Auf persönlicher Ebene hat es mir sehr gutgetan, aus dem Alltagsleben in Berlin und im Studium herauszukommen und eigenständig ein neues Land kennenzulernen. Ich musste lernen mich nochmal vollkommen neu zu orientieren und allein Herausforderungen und alle Arten von Gefühlen diesbezüglich zu bewältigen. Ich habe auch viel allein gemacht, da ich nicht so viele Leute kennengelernt habe wie erwartet, aber auch davon habe ich gelernt. Ich bin selbstständiger geworden und habe gelernt mehr in den Prozess zu vertrauen, was eine gute Fähigkeit für die Zukunft ist. Auch wenn nicht alles so gelaufen ist, wie ich es erwartet hätte, haben mich alle Erfahrungen weitergebracht und hatten einen positiven Einfluss auf mich. Daher würde ich ein Auslandssemester, trotz des großen organisatorischen Aufwands, weiterempfehlen.

Bilder















